

VERKEHRSKONZEPT

Anfahrt zum Riesenrad nur per Bus und Bahn

Mit bis zu 31.500 Fahrgästen am Tag rechnen die Investoren für das 185 Meter hohe Riesenrad, das sich ab Spätsommer 2009 am Zoo in Berlin drehen soll. Doch wie sollen die Besucher anreisen? Senat und Investor einigten sich auf ein Konzept. Die Fahrt mit dem privaten Auto steht dabei nicht im Mittelpunkt.

Mit bis zu 31.500 Fahrgästen am Tag rechnen die Investoren für das 185 Meter hohe Riesenrad, das sich ab Spätsommer 2009 in Berlin drehen soll. Wie ein solcher Besucheransturm im dicht bebauten Quartier rings um den Bahnhof Zoo bewältigt werden kann, darüber haben sich der Investor, die Great Berlin Wheel GmbH, und die Verkehrsplaner des Senats jetzt weitgehend geeinigt. „Das Konzept steht, nur im Detail wird noch daran gefeilt“, bestätigte Petra Rohland von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung.



Foto: dpa

Das Riesenrad: Die Architektur der Abflughalle wird gerade überarbeitet

So soll das Gros der Besucher – die Rede ist von mindestens 40 Prozent – mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen. „Kaum ein Standort in Berlin ist besser mit Bus oder Bahn erreichbar“, so Rohland. Um den Besuchern den Umstieg auf Bus und Bahn zu erleichtern, ist ein sogenanntes Kombi-Ticket mit dem Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB) geplant. Vorbild dafür sind Bundesliga-Spiele oder große Musik-Events in der Stadt, bei denen der Eintrittspreis die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln einschließt.

Die zweite große Besuchergruppe werden Teilnehmer organisierter Fahrten sein, die zumeist mit Bussen anreisen. Damit nicht alle zur selben Zeit kommen, ist ein Anreise-Management vorgesehen. „Das ist unproblematisch, weil kaum eine Reisegruppe unangemeldet kommt“, so Michael Waiser, Geschäftsführer der Great Berlin Wheel. Unmittelbar vor dem Riesenrad wird der Platz auf 17 Bus-Stellplätze begrenzt. Unter der Abflughalle selbst wird es nur einen Parkbereich für bis zu 40 Behinderten-Fahrzeuge sowie 200 Fahrräder geben. Parkplätze für individuell mit dem Pkw anreisende Besucher soll es nur in dem Parkhaus unter dem Hardenbergplatz geben, das erst später gebaut werden soll.

Rainer Ueckert, verkehrspolitischer Sprecher der CDU im Abgeordnetenhaus, befürchtet indes, dass Touristen nicht genug Zeit haben werden, wenn ihr Bus nur zwei Stunden vor dem Riesenrad stehen darf. „Es wäre besser, wenn der Betreiber 35 Bus-Parkplätze anbieten könnte“, moniert Ueckert. Dass der Senat einem Unternehmen, das eine dreistellige Millionen-Summe in Berlin investiert, derartige Auflagen erteilt, bezeichnet er als nicht förderlich für das gesamte Projekt.

Den Verzicht auf das Parkhaus und den Umstand, dass es jetzt ein Konzept für Reisebusse gibt, bewertet die verkehrspolitische Sprecherin der Linkspartei, PDS, Jutta Matuschek, dagegen positiv. „Wenn eine Umdrehung 35 Minuten dauert, ist es ausreichend, wenn die Busse auf dem Gelände zwei Stunden parken können“, so die Sprecherin. Ungeklärt sei aber immer noch die Frage, ob die Busse der BVG nicht durch den Reisebusverkehr und das erhöhte Fußgängeraufkommen behindert werden.

Dass die Besucher grundsätzlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen sollen, bezeichnen auch die Grünen als erfreulich. „Auch in London können die Besucher nicht direkt am Aussichtsrad parken, sondern müssen ein Stück laufen. Auch für Reisebusse gibt es dort keinen Platz“, sagte die Abgeordnete Claudia Hämmerling.

